

Die „Vergessenen“ der Kohlenversorgung.

Man schreibt uns:

Die „Frankfurter Zeitung“ hat in ihrem Artikel „Reich, Staat und Kohle“ (Morgenblatt vom 7. d. M.) darauf hingewiesen, daß die Konsumenten bei der Erhöhung der Kohlenpreise „stumm und unvertreten“ gewesen seien. Eine Stelle hat es aber doch gegeben, die sich gegen die Erhöhung der Kohlenpreise soweit wie irgend möglich gewendet hat. Das war der Deutsche Städtetag. Vor der Kohlenpreiserhöhung im Januar d. Js. sind Vorstellungen dringlichster Art sowohl schriftlich wie mündlich an den maßgebenden Stellen von dem Deutschen Städtetag erhoben worden. Eine ausführliche Antwort des Preussischen Handelsministers vom 18. Dezember 1916 an den Vorstand des Deutschen Städtetages ist seinerzeit auch weiten Kreisen bekannt geworden, da sie in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht wurde. In dieser Antwort ist leider, wie ja bekannt, ein Eingehen auf die Wünsche des Städtetages abgelehnt worden. Ganz neuerdings hat der Städtetag noch in einer Eingabe an den Bundesrat, die sich mit der Kohlensteuerfrage befaßt, folgende Tatsache festgestellt: „Der Deutsche Städtetag hat die Erfahrung machen müssen, daß seine außerordentlich lebhaften und auch noch unserer heutigen Ueberzeugung durchaus begründeten Versuche, die Erhöhung der Kohlenenergiepreise hinten zu halten oder einzudämmen, ohne Erfolg geblieben sind.“